

Basel, 13. Sept. 1934.

Lieber Karl,

Es war doch eine ausgezeichnete Sache um dein Kommen nach Pratteln. Wir sind alle, soweit ich sehen und hören kann unter der Schaar der "Berechten", einfach bestückt, getröstet und ermahnt und darum beglückt durch diesen Nachmittag. Der Vortrag war eine selten gedrängte, substantielle und doch ganz und gar luzide und ich muss einfach sagen in einem ganz eigenen Licht leuchtende Sache: wahrscheinlich hat der so enge Anschluss an die biblischen Texte alles mehr nur Vortragshafte ganz ausgelöscht, und dazu der Hintergrund der deutschen Kämpfe und Leiden, der ohne als solcher hervorzustreten doch spürbar dastand. Und du hast auch alles eindringlich und dich selber dahinterstellend vorgebracht: ich habe an gewissen Gesichtern während deines Redens gesehen, wie gespannt und mitgenommen zugehört worden ist. Zudem ist das Volk ja wirklich aufgerückt - es ist sicher etwas "passiert", wie Emilius zu sagen pflegt, und wie wir lieber nicht sagen, wenns auch noch so wahr ist. Für dich war es richtig ein Opfer, Lukas hatte recht damit - denn eigentlich hättest du mehr als Grund gehabt, auf dem Bergli nach Vaumarcus einen Tag auszuruhen, bevor du dich wieder der Brunner zuzuwenden hattest. Hab also doppelten Dank für das Getane! Marguerite ist ganz besorgt wegen deines wirklich nicht brillanten Aussehens zurückgefahren. Was waren deine Ferien? weithin ein ewühl von Menschen, das dich auch auf dem Bergli umwogte - lass dir jetzt sicher mit und nach der Italienfahrt noch Ruhe, Ruhe, Ruhe! Nichtstun, Pfeifenrauchen, ein Gängelein, ein Gemänlein, lange Nächte - es wird nachher des Gewühls erst recht wieder genug werden. Mich hats gedauert, dass die Diskussion nicht besser ausgefallen ist. Ach, diese Fragen! Ach der wirklich sich selber so unheimlich treu bleibende Plauderi von Goetz, der allerdings diesmal sicher in seinem dummen Gelächter für sich allein geblieben ist! Ach die Oxfordleute! Ich hätte es so gern gesehen, wenn einer oder der andere deiner Schüler mit einem kleinen Wort des guten Echos sich eingestellt hätte. Es ist sicher gut bestellt um sie, die Frey, Eberhard, Meier, und wie sie heissen, aber sie wagens noch nicht, in deiner Gegenwart herauszutreten. Und dass alle die Fragen einmal gestellt werden könnten, dass das eins-zwei von Lehre und Leben wirklich ~~wirklich~~ in aller Form an den Tag kam, um in der verdienten Versenkung zum Verschwinden gebracht zu werden, war sicher nötig und gut. Reuen muss dich dieser Nachmittag in diesen unteren Gefilden ja nicht. Uns war er eine Hilfe und Ermutigung.

Deutschland - heute war der junge Pfarrer Gerlach bei mir, den sie irgendwo im Osten vom Altar weg verhaftet haben. Er kam direkt von Wurm, weil er alle Möglichkeiten, in Deutschland seinen Weg zu gehen, ausnützen wollte - aber augenblicklich hat er wirklich keine. Wurm konnte ihm unter den augenblicklichen Umständen gar nichts zusichern. Nun sitzt er mit seiner Frau, die ein Kindlein erwartet, auf der Strasse, der Notbund hilft ihm einigermaßen, er wird irgendwie versuchen, in der Schweiz seinen Weg zu gehen - aber obs gelingt? Es ist auch das mehr als unsicher. Hartenstein war heute in Bern bei Weizsäcker, um mit ihm zu beraten wegen der Missionsüberweisung Wurms. Weizsäcker sagte ihm 1. er sehe die Sache juristisch für ganz unanfechtbar an, aber es sei doch sehr ernst und gefährlich wegen der Ausschaltungsmöglichkeit durch die D.C. 2. Die Mission solle so lang als möglich im Hintergrund bleiben, sich nicht weiter dazu äussern, um nicht unter das qui s'excuse s'accuse zu geraten. 3. Er wolle einen Bericht mit möglichster Empfehlung der Mission an das auswärtige Amt und das Innenministerium nach Berlin schicken, damit diese Stellen nicht nur durch den Leibi oder Jäger informiert würden. Wurm selber soll sehr

ruhig und entschieden seinen Weg weitergehen. Er kann sein Amt nicht mehr betreten. Es ist besetzt, und erleidet seine Kirche von anderswoher.

Hier die Neuen Wege, die du gelesen ruhig bei Seite werfen magst. Eine merkwürdige Sache um diese Offenbarung, die Magazius an entscheidender Stelle darlegt! Ich lege dazu einen Artikel aus der "Arbeiterzeitung", der eine sonst von dieser Seite her nicht gewohnte Einsicht in die Lage aus sozialdemokratischer Feder darbietet. Er enthält auch sonst allerlei, was ich jedenfalls sonst nicht noch nicht so gelesen habe. Endlich der beiliegende Brief aus Sáros-patak - was ist dazu zu sagen? Es wäre sicher das Beste, der Mann dort würde in der Tat einfach deine Ethik ehrerbietig als solche vorlesen. Was könnten diese Leute besseres hören? Aber andererseits, so rührend und bewegend auch dieser Eifer und diese Demut sind, es wird doch nicht gut gehen. Vor allem auch darum nicht, weil man nicht so sicher sein kann, dass der Mann nun in der Lage ist, deine Vorlesung wirklich auch zu vertreten, eventuellen Fragen, die sich da anknüpfen standzuhalten und so etwas wirklich Sinnreiches darzubieten. Uebers dies könnte ich ihm nur die Ethik I leihen, weil ich von dem II Heft kein Doppel mehr habe. Was soll ich ihm antworten? Noch schlimmer wäre allerdings, wenn er unter Verzicht auf dein Heft und statt doch etwas eigenes zu wagen etwa Emils Wälzer dort unten aufschlüge! Es passieren doch merkwürdige Dinge um dich herum!

Der Betttag naht! Ach - und ich muss dies Jahr wieder einmal den grossen Schlag tun. Ich denke an Daniel 9 als Text. Wäre nur alles wieder für einmal hinter mir! Am Montag fahren wir dann nach Genf zu der kleinen Réunion mit der dortigen Gruppe - du wirst sicher die Ohren läuten hören. Denn sie kommen ja alle von Vauxmarcus. Und die Zusammenkunft soll das von dir Gebotene noch etwas ins konkret Praktische des Amtes auszulegen suchen.

Fränzeli ist heute eine Einbahnstrasse in verkehrter Richtung durchgefahren und erlitt deswegen eine Verhaftung. Das heisst, sie wurde auf den Posten geführt von ihrem polizeilichen Verfolger und gewärtigt nun ein hoffentlich gnädiges Polizeibüßlein. Und dies also nicht im Hitlerreich, sondern in der freien Schweiz. Sie spürte den Mann des Gesetzes hinter sich und suchte ihm noch zu entweichen, aber im Verkehr wurde sie von ihm ereilt und als sie dann etwas von "Schuppo" stammelte, darüber belehrt, dass es das bei uns hier nicht gebe, und dass man ihr nicht glaube, dass sie beim Pfarrer Thurneyssen wohne. Erst die Rückfrage auf dem Kontrollbureau, die ihre Angabe bestätigte, ergab die Wiederfreilassung, die sie hochaufatmend entgegennahm. Wir dachten an Ruedis: man muss solche Sachen nicht unterstützen...es bleibt natürlich bei dieser Wahrheit, auch wenn sie diesmal nicht ganz richtig durchzuführen war.

Sei mit Lollo und Ruedis vielmals und herzlich gegrüsst! Bevor du endgültig unseren Döden verlässest - möchte es doch eine nochmalige Begrüssung geben irgendwo zwischen Basel und Bern! Ich sehe im Augenblick freilich keine Möglichkeit. Aber wer weiss?

Dein

Ernard